

daß der Überbund seine Interessen wahren wolle und keineswegs beabsichtigt, die Rolle des Besiegten zu spielen. Die Entente habe mit dem Verzichtserklärung der schwebigen Krieg die Gebiete nicht verläßt, indem sie sich nicht, das Programm des Friedens ohne Annexion und Kontribution sich zu eigen zu machen. Das Blatt stellt fest, daß die Entente-mächte schweigen, was in diesem Falle gleichbedeutend sei mit Beweglichkeit der Zustimmung. Die Entente-mächte teilten nunmehr einig und allein die Verantwortung für die Fortdauer des Krieges und sie würden sich alle Folgen, die aus ihrem Vorgehen entspringen, zuschreiben haben. Wie und untere Verhältnisse sich nun nicht länger gebunden an den Grundrissen, die wir für einen allgemeinen Frieden aufstellten.

Wilson entwirft Friedensbedingungen.

Die Grundlage einer gemeinsamen Erklärung der Entente?

T. U. Wien, 7. Januar. Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet aus Rotterdam: Amerikanische Vertreter englischer Blätter wollen erfahren haben, daß Wilson den Entwurf der Friedensbedingungen der Alliierten als Antwort auf die russische Aufforderung zum Beitritt zu den Verhandlungen in Brest-Litovsk ausgearbeitet hat, der vollständig mit veränderten Änderungen die Grundlage einer gemeinsamen Deklaration der Entente-mächte bilden werde. Man hat dabei gefordert, daß Wilsons Entwurf im allgemeinen folgende Forderungen der Entente enthalte:

1. Abtretung Elb-Lothringens;
2. Abtretung des Trentino und Triests;
3. Wiederherstellung Belgiens, Serbiens, Montenegro und Rumäniens;
4. Verrückung der Türkei aus Europa;
5. Wiedergutmachung aller Schäden, insbesondere derjenigen durch Verletzungen verursachten;
6. Zulassung, daß kein für unabhängig erklärtes ehemals russisches Gebiet unter Einflußnahme des Vierzehnten gerate.

Dagegen sind die Alliierten bereit, die von ihnen verursachten Schäden zu ersetzen, Deutschland die Kolonien zurückzugeben und die Fragen finanzieller und territorialer Kompensationen betreffend die von den Überbundstaaten verlangten Gebietsabtretungen zu diskutieren.

Rußland.

Benin droht den Rumänen.

T. U. Babel, 8. Januar. Laut „Königliche Ägypten“ sind die Beziehungen zwischen Rumänien und dem Rat der Volksrepublik seit der Verkündung des maximalistischen Ägypten-Russal und den von den rumänischen Behörden in Bezug auf die Revolutionäre verfügten Maßnahmen äußerst gespannt. Sollte Rumänien den russischen Forderungen nicht entgegenkommen, so würde Benin zu sehr energischen Maßnahmen übergehen.

Schneidergeselle und Konjul.

Stockholm, 7. Jan. Zum russischen Konjul in Christiania wurde A. Weitzer ernannt, ein dort wohnender russischer Schneidergeselle, der Vorsitzender der dortigen russischen Kolonie ist. Christianiaer „Sozialdemokraten“ hat dem neuen russischen Konjul ein feiner Redaktionszimmer als Bureau überlassen.

Deutsches Reich.

Keine Anfrage.

Der Zentrumsgesandnete Dr. Trendel hat folgende keine Anfrage im Reichstage eingebracht: Seit finden Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn über die zukünftige gegenseitige Handels- und Wirtschaftspolitik statt. Nach Zeitungsbereitungen soll der Zoll für Brotgetreide zwischen Bayern und Oesterreich-Ungarn, ebenso der Zoll auf Hopfen, Gerste, Obst, Wein und Vieh fallen. Diese Zoll-

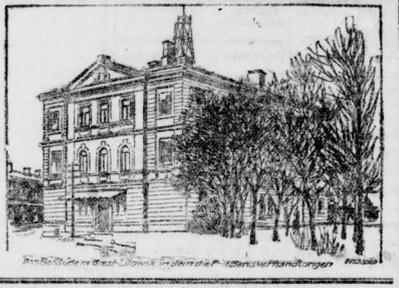
Lebensanschauungen deutscher Dichter.

Professor Dr. Frischelien-Schäfer eröffnete am Montagabend im Mozartaal seine Vortragsreihe über dieses Thema, und zwar sprach er zunächst allgemein über das Verhältnis der Dichtung und Philosophie zueinander. Von seinen tiefstehenden Gedankengängen seien folgende erwähnt: Die Grenzen zwischen den einzelnen Kulturgebieten der Nation, Wissenschaft, Philosophie und Dichtung sind heute stärker denn je bestimmt, und diese Grenzen selbst dürfen auch nicht aufgehoben und verwischt werden. In der Sache selbst aber bestehen Verbindungen zwischen den einzelnen Gebieten und so auch zwischen Dichtung und Philosophie. Sie hängen geschichtlich zusammen. Alle großen Dichter haben ihre Werke Gebanten über Sinn, Zweck, Würde und Ideale des Lebens niedergelegt, und umgekehrt haben die Philosophen ein fremdliches Verhältnis zur Dichtung unterhalten. Immer sind die Dichter möglich angezogen worden von den aktuellen Gedanken, insbesondere von griechischen Mythos und von den Fragen nach Schicksal, Werden und Vergehen, Schuld und Sühne, von einem heroderogenden Philosophen, den sie sich als Führer erkoren. So unterhalten Goethe und Schiller dem Einflusse Spinozas, Hebel dem Bergels und Eckhard Wagner dem Feuerbachs und Schopenhauers. Die Künstler gestalten auf Grund künstlerischer Anschauung ein Stück Leben und haben im Publikum, auf das sie durch ihre Schöpfungen unmittelbar wirken wollen; die Philosophen haben kein Publikum, sondern schreiben für sich selbst, doch besteht zwischen ihnen eine ideale Arbeitsgemeinschaft über Zeit und Raum hinweg. Die Dichtung ist von allen Künsten die universellste, da sie durch das Wort, das allgemeinste Mitteilungsinstrument, wirkt; daher kann sie alle Religion, Wissenschaft und Philosophie in sich aufnehmen. Jede Art von Schicksal kann dichterlich gefaßt werden, jede menschliche Tätigkeit, jede Ueberlegung, jedes Thema, lo auch jeder philosophische Vorwurf. Der Dichter ist der Alchemist, der sich in jede mögliche Lebenslage und Anschauungsweise hineinleben, einzutreten vermag. Worin nun besteht die originäre Kraft, die spezifische Anlage, die philosophische Artung des schaffenden Dichters? Die Selbstzeugnisse der Dichter belagen hierüber wenig, und das ist begreiflich, denn die Unmöglichkeit des Einflusses nicht über sich selbst nachzudenken kann. Es ist ein Artum zu glauben, daß die besondere Art des Dichters sich nur

politischen Maßnahmen zufen in der süddeutschen, vor allem in der bayerischen Landwirtschaft große Bewässerung hervor, denn die bedrohlich die Erträge des bayerischen Bauernlandes. Sind diese Mittelungen richtig? Was gebietet der Herr Reichsanwalt zum Schutze der bayerischen Landwirtschaft zu tun?

Die Behandlung der Amerikaner in Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Eine Meldung des amerikanischen Hauptquartiers aus Frankfurt, die Reuter weiter gibt, will von vollständig vertrauenswürdigem Geite erfahren haben, die Deutschen beabsichtigen die amerikanischen Gefangenen systematisch schlechter zu behandeln als die britischen, französischen und italienischen Gefangenen. Sie liegt sich auf eine angeblich offizielle deutsche Erklärung, daß die Amerikaner schwerer vor Begriff und nicht imhändig seien, sich anständig und gefällig aufzuführen. Eine solche offizielle Erklärung ist nicht erlassen worden. Die amerikanischen Gefangenen werden genau so schonend und rücksichtsvoll behandelt, wie alle anderen Gefangenen. Die vollständig vertrauenswürdigem Geite, auf die das amerikanische Hauptquartier sich bezieht, dürfte in jenen Kriegesherren zu suchen liegen, die gleichgültig amerikanische Kriegsgeisene mit allen Mitteln zu widem Deutschenhaß aufzustacheln suchen.



Hochschulnachrichten.

Lebensjahr. In Bonn starb der ordentliche Professor für natürliche Theologie in der dortigen evangelisch-theologischen Fakultät Geh. Konviktsrat Dr. Eugen Schöbe im 79. Lebensjahr. Der frühere langjährige Vertreter der Frauenvereine an der Friedrich-Wilhelms-Universität Prof. Dr. Wilhelm Alexander Brand in Berlin-Mitte starb im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Altmaler der deutschen Frauenvereine, ein geborener Schüler, leitete die Stralburger Frauenvereine von 1888 bis 1901 als Nachfolger Grottelers. In Braunschweig verstarb der ordentliche Professor für Kirchengeschichte und Kunstgeschichte an der dortigen Akademie Dr. theol. Josef Kothera (geb. 1859 in Elbing). 1911 bis 1914 befehligte er das Rektorat der Braunschweiger Akademie. — Den Helveten starb als Altmaler in Göttingen der außerordentliche Professor für Geologie und Paläontologie an der Friedrich-Wilhelms-Universität Dr. Karl Deninger im Alter von 40 Jahren. Der Stralburger Hochschule gehörte er seit 1906 an.

Provinzial-Nachrichten.

Oberwies, 7. Jan. (A. u. ein Opfer der Kriegszeit) Erhängt aufgehoben wurde auf seinem Stallboden der Produktenhändler Hildebrandt von hier. Allen Anschein nach konnte sich der alte Mann mit den einschneidenden Bestimmungen, denen auch sein Gewerbe während der Kriegszeit unterworfen ist, nicht weiter abfinden und in der Furcht vor dem gefürchteten Ruin hat in einem Anfall von nervöser Ueberreiztheit dann selbst seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Wittenberg, 6. Jan. (Ein niezlöpfige Diebstahl) wurde hier in Galt genommen, die fortgesetzt Eingriffe verübte und besonders Gänse, Hühner, Enten und Kanarienvögel, aber auch Ziegen, Schweine ujm. gestohlen und nach Leipzig ausgeführt hat, wo die Diebe in einer Gefängnis-

Inhaberin eine willige Mörderin gefunden hatten. Zum Verdacht wurde den Eindringern ein Ausfall, der sie im Gäßchen zu Graubünden hatten liegen lassen. Der Täter, ein Herr, einen Ober zu heißen, aber sie konnten das Tier nicht bezwingen, sondern machten, aber sie konnten das es furchtbare Narren wälzen und die Einwurfer aus dem Schlaf weckte, die dann die Epiluppen verlegten.

Schneid, 7. Januar. (Einen Einbruchsdiebstahl) haben Diebe in dem Grundstück des Gutsherrn A. Wölfer ausgeführt. Sie heimten 8 Hufen, Sped, Wurst und Pfefferfleisch ein und entnahmen unerkannt.

Geis, 6. Januar. (Sichtung) Fabrikbesitzer Otto Wolff hat seine im Vorjahr mit 50 000 Mark errichtete Stiftung für Arbeiterwohlfahrt und Hinterbliebene im Kräfte Gefällener auf 100 000 Mark erhöht.

Bad Harzburg, 6. Jan. (Eine wertvolle Beibehaltung) ließ sich die Stadt durch den Ankauf des früheren v. Ambergischen Parkgrundstückes an der Herzog-Julius-Straße für 65 000 Mark und rücksichtsvoll der Konsumhalle des vorigen Besitzers erworben.

(—) Kassel, 5. Jan. (Die künftigen Körpergefahren) erklärten sich einmütig gegen die beantragte Tarifserhöhung der großen Kesseler Straßenbahn-Aktion-Gesellschaft und eruchten die Regierung um Ablehnung im Interesse der jüdischen Gebelungs- und Bodenpolitik.

Dresden, 5. Januar. (Fleißverpflichtung) Am Mittwoch wurde die Marktfließschleuse wieder mit ihren 1 1/2 und 3/2 Jahre alten Kindern bewaffnet aufgefunden, nachdem sie angeblich infolge des Gewälles von 2 Leberzotten sich selbst ertränkt hatten. Es liegt vermutlich fest, daß die drei wurden in das Krankenhaus gebracht.

Vermischtes.

Die Komets Ende schließt. Dem Direktor der Hamburger Sternwarte Professor Dr. Schorr ist es gelungen, am 21. Dezember aufgenommenen Platte den periodischen Kometen Ende anzufinden. Das Geleit steht am wöchentlichen Ende des Sternbildes der Fische, ist aber 1/2 Grad, das es nur mit Hilfe eines kurzen Fernrohrs wahrzunehmen ist. Es kommt für langere in südlicher Richtung weiter.

Die deutsche Industrie-Ausstellung. Die Gründung der deutschen Industrie-Ausstellung in den Ausstellungshallen am Zoo in Berlin, die auf Anfang Februar vorgezogen war, ist auf Mitte Februar verschoben worden, weil aus den Kreisen der Aussteller allgemein der Wunsch geäußert wurde, für die umfangreichen Vorbereitungen der Ausstellungsgelände mehr Zeit zu haben, um in jeder Beziehung vollkommenen Gelungen zu können. — Die Zahl der Anmeldungen zur Ausstellung hat die Erwartungen übertraffen. Es kann heute schon als sicher gelten, daß die deutsche Industrie-Ausstellung für die Industrie und die breite Öffentlichkeit ein überaus erfolgreiches Bild von der Leistungsfähigkeit unserer Industrie-Industrie bieten wird.

Ein „Dreimäderlhaus“-Schauspiel wurde im Wiener Haupt-Theater erstrahlt; das „Dreimäderlhaus“ erlebte die 600. Aufführung! Man verzeihe doch nicht, daß Schaubert hat dorthin mühen.

Der Goldwag der Armenhäuserin. Bei einer bei der Ortsratmen Anwesenheit in Vadom in der Provinz Kopen vorgeschrittenen Durchsicht des Zimmers wurden von dem Goldwag und für 570 Mark Silbergeld gefunden. Diese Summen wurden beim Postamt in Kopenhagen umgewandelt und dieses der A. ausgehändigt.

Ein Kleinbahnunfall. Als neulich früh von Niedermaischdorf nach Witten (Kreis Celle) fahrende Zug auf der Saltefleite Tannpöhlen eintraf, bemerkte man, daß der Zugführer, Jahrgänge und 6 1/2 Fuß mitzunehmen. So mußte denn das Zugel nach Wöner zurückdampfen, das Bergsteine holen und dann nach Tannpöhlen zurückfahren. Die dadurch entstandene Verpätung konnte aber fast ganz wieder eingeholt werden, was die Rettung der Kleinbahn wieder im besseren Bild erscheinen läßt.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Heims; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Kunst, Unterhaltungsnachrichten, Vermischtes ujm.: Dr. Karl Haack; für den Anzeigenteil: Dr. Carl Frank. Druck und Verlag von Otto Hendel.

des körperlichen Triebes erschüttert das Hare, nützliche, reale Denken. Darum sind sie auch lebensfähig als andere Menschen, meistens geraderbäuglich. So wissen wir Leute auf den Goethe, der er feinsinniger der bessere Olympier, sondern ein hart ringendes und schwer lebendes Menschenkind war. Aus solchen inneren Zuständen werden die edlen, wenig leuchtenden Dichtungen geboren, wo hingegen die ungelohnte Welle der Literatur, die aus und von dem Leben einen präzisieren Zweck gemacht wird, wertlos ist. Der Dichter ist gleich dem Primitive, gleich dem Rinde; er lebt noch nicht in unserer jenseitigen Welt der Technik, Konstruktionen und nützlichen Verstandesarbeit, sondern hat sich die unmittelbare Verbindung mit der Natur bewahrt. Es gibt nur einen Typus, der sich nicht erdrücken läßt von der verstandesmäßigen Aufzuchtungsweise, nämlich den Künstler. Er empfindet noch die ganze Welt als beseelt und lebt, deshalb in einer anderen, einer höhereren Welt. Dichter sind Seher. Sie eröffnen uns Tiefblicke in die Problematik des Lebens, schärfen unsere Sinne für die Schönheiten der Welt und machen uns geeignet zum Kampfe mit großen Lebensfragen. Gleich den Philosophen will uns der Dichter hinausführen über das alltägliche Getriebe und die rein wissenschaftlichen Erkenntnis. Philosoph und Dichter sind weisensamend kraft ihrer Tiefe, ihrer weltumspannenden und lebenserhellenden Auffassungsart. Beide sind Wahrheitsfanatiker, stehen in ihrer höchsten Vollendung als Zuschauer, als Betrachter in kontemplativer Ruhe über der Welt und weisen uns den Weg zu höheren Klubs des Lebens. — Die Zuhörer dankten dem Redner durch hartem Beifall. Ka.

Kunst und Wissenschaft.

Georg Müller, München 7. Der Verleger Georg Müller ist in München an seinem 6. Geburtstag an Schlag und Dicht-erkrankung verstorben. Er hat den bekannten Verlag im Oktober 1903 erworben und in kurzer Zeit zu einem der ersten modernen Unternehmungen seiner Art in Deutschland zu entwickeln gemüht, der sowohl die zeitgenössischen Dichter (Strunck, Wecklein, Bierbaum u. a.) umschloß, als auch die Uebersetzung älterer, zu Unrecht vernachlässigter Werke als Sonderbeilage plante. Im übrigen gibt es kaum ein Gebiet des literarischen Schaffens, dem der Verlag unter Georg Müllers Leitung nicht sein Interesse zuneigend hätte. Bekanntlich war er auch auf dem Gebiete des Buchhandels.

